Castroper Anzeiger.

Abonnementspreis
incl. Castroper Illustrirte Blätter in der Exped. und durch die Post bezogen vierteljährlich 1 Mark. Erscheint wöchentlich einmal.

Verlag, Redaction und Expedition von C. Heinemann in Castrop.
Druck von J. Bauer in Recklinghausen.

Inserate
erbitten wir spätestens bis Donnerstag Abend 6 Uhr; dieselben kosten pro einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Rpfg.

Nro. 21. **Samstag den 20. Mai** **1876.**

Die Kinderarbeit in den Fabriken.

In unseren Tagen ist die Thätigkeit jugendlicher Arbeiter in Fabriken und ähnlichen Anlagen Gegenstand lebhafter Theilnahme. Aus den eben erschienenen Berichten der Fabrikinspektoren heben wir Folgendes, was unsere Provinzen betrifft, hervor. In einigen Fabriken, wo jugendliche Arbeiter von 14—16 Jahren nicht gut zu entbehren waren, ist die Arbeitszeit für sämmtliche Arbeiter auf 10 Stunden herabgesetzt worden; es soll sich dabei ergeben haben, daß die Leistungsfähigkeit gesteigert und die Production gemehrt worden ist. — Aus dem Eisenhüttenwerke der Gebrüder Stumm in Neunkirchen bei Saarbr. wird berichtet, daß dort, um die jugendlichen Arbeiter nicht überanzustrengen und dieselben von der Nachtschicht frei zu halten, die Arbeit in 3 Schichten zu 8 Stunden wechselt. Die beiden 8stündigen Tagesschichten sind mit jugendlichen, die Nachtschicht ist mit erwachsenen Arbeitern besetzt. Außerdem existirt in diesem Hüttenwerk eine Fortbildungsschule, in welcher Vormittags und Nachmittags Unterricht ertheilt wird. Die jugendlichen Arbeiter, welche Vormittags Arbeit haben, müssen dieselbe Nachmittags besuchen und umgekehrt. Obwohl die ganze Einrichtung wesentliche Kosten verursacht, ist sie doch durchgeführt worden; djese Fürsorge für das leibliche und geistige Wohl der Arbeiter verdient alle Nachahmung.

Da die Gesetze, welche die Kinderarbeit beschränken, jetzt schärfer gehandhabt werden als früher, so haben nach den Berichten der Fabrikinspektoren in unseren Gegenden — wie auch anderwärts, z. B. in Berlin — zahlreiche Entlassungen jugendlicher Arbeiter (z. B. in Eisen- und Glashütten) stattgefunden. Doch sind es leider die Arbeiter selbst, welche den Beschränkungen der Arbeit ihrer Kinder feindlich gegenüberstehen (!); sie betrachten dieselbe als Beinträchtigung ihres Erwerbs. Man sollte es nicht glauben, daß die Einsicht davon so wenig verbreitet ist, daß „das Leben mehr ist als die Speise", daß gesunde Entwickelung von Körper und Geist, besonders geistige und sittliche Kräftigung mehr werth ist, als augenblicklicher höherer Erwerb. Aber so lange man aus dem Munde der Arbeiter hören muß: der Junge verzehrt ebensoviel oder mehr als ich, drum kann er auch soviel arbeiten als ich — und ehe nicht überall ein richtiges Verhältniß zwischen den Eltern und den geldverdienenden Kindern wiederhergestellt wird, werden jene Klagen der Fabrikinspektoren ihr Ende nicht erreichen. Ein unrichtiges Verhältniß zwischen Eltern und Kindern aber ist es, wenn letztere den Eltern Kostgeld zahlen — als ob sie nicht Glieder der Familie, sondern fremde Menschen wären.

Locales und Provinzielles.

Castrop, 17. Mai. Heute starb im St. Rochus-Hospitale hierselbst die Schwester **Catharina** in Folge einer Abnehmungskrankheit.

Castrop, 18. Mai. Die am verflossenen Sonntag bei der Wwe. Baak hierselbst abgehaltene Versammlung behufs Gründung einer Sterbelade für Castrop und Umgegend war gut besucht und es bekundeten alle Anwesenden mit Recht ein warmes Interesse für diese Angelegenheit. Solche Institute haben sich anderwärts in jeder Beziehung bewährt und es ist ihre Nützlichkeit namentlich für den Arbeiterstand außer Frage gestellt. In der nächsten Versammlung erfolgt die Wahl eines Vorstandes sowie eine nähere Besprechung über die Einrichtung der Sterbelade. Wünschenswerth wäre es, wenn bei dieser Gelegenheit noch recht Viele diese gute Sache durch ihren Beitritt unterstützten.

Castrop, 19. Mai. Am gestrigen Tage wurde in der hierorts gegründeten Fortbildungsschule der Unterricht mit 63 Schülern begonnen. Unter den Zöglingen befindet sich auch eine erhebliche Zahl aus den benachbarten Gemeinden, ein Beweis, daß die Einrichtung der Schule auch dort Beifall gefunden hat.

= Das erste Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins am 27. und 28. d. M. verspricht nach dem Programm (siehe Annonce) ein recht turnerisches zu werden. Hoffentlich wird der Himmel an den genannten Tagen mit heiterm Angesicht herniederschauen und dadurch den Leitern des Festes die Lasten und Mühen versüßen helfen. Die hiesige Bürgerschaft wird gewiß gern ein Uebriges thun und ihre Sympathie den fremden Turnern gegenüber durch Beflaggen und Bekränzen der Häuser ausdrücken.

Rauxel, 16. Mai. Auf der Zeche Victor stürzte gestern der Arbeiter Heinrich Hülsmann aus Habinghorst in den Schacht und wurde leider als Leiche wieder zu Tage gefördert.

— Für Eisenbahnreisende in Gesellschaft ihres Hundes diene zur Warnung, daß auf die Thiere von jetzt ab die Schaffner ein wachsameres Auge zu richten haben als früher, da der etwaige Defraudant des Passagiergeldes für solches Thier, das unter der Bank in einem Korbe, oder sonst wie heimlich befördert wird, außer nachträglicher Bezahlung des Hundebillets noch dem Kriminalrichter zur Bestrafung wegen Betrugs angezeigt werden soll. Bekanntlich muß bei Mitnahme von Hunden dafür ein sogenanntes Hundebillet gelöst werden und wird der Begleiter seines Herrn für die Tour von diesem getrennt und in ein besonderes, sogen. Hundecoupé gesperrt, worin der Besitzer nicht mit aufgenommen wird, wenn er seinem Mops oder Spitz ꝛc. auch noch so liebreich zugethan wäre. Es besteht nun ein eigenthümlicher Unterschied zwischen Defraudation eines Hundes und eines menschlichen Passagieres. Während die Defraudation des ersteren außer nachträglicher Billetlösung noch kriminalistisch verfolgt wird, wird für letzteren nur das doppelte Fahrgeld (mindestens 6 Mark) in Anspruch genommen und von Kriminalverfolgung abgesehen.

— Der Gläubiger eines Kaufmanns kann von dem Letzteren eine fällige Zahlung rechtsgültig in Empfang nehmen, wenn er zur Zeit der Empfangnahme von der Thatsache der Zahlungseinstellung seines Schuldners keine Kenntniß besaß, sondern ihm nur bekannt war, daß der Schuldner in einer Geschäftskrisis sich befände. Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 6. April d. J.

— Die Bestimmung des §. 200, 3 des Reichs-Strafgesetzbuchs, daß dem Beleidigten auf Kosten des verurtheilten Beleidigers eine Ausfertigung des Urtheils zu ertheilen ist, findet, nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 5. April d. J., auf alle Fälle der öffentlichen Beleidigungen Anwendung.

— Die Tödtung eines fremden, schädlichen Thieres auf eigenem Grund und Boden zur Abwendung einer dem Eigenthum drohenden Gefahr ist als eine Sachbeschädigung nicht zu bestrafen, wenn der Thäter sich eines andern Mittels zur Erreichung des Zweckes nicht bewußt war. Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 6. April d. J.

— (Neue Depeschenformulare.) Die Telegraphen-Verwaltung hat zur Bequemlichkeit des Publicums und zu Beschleunigung des Wortezählens einer Depesche durch die Beamten eine neue Einrichtung der Depeschenformulare ins Werk gesetzt. Das Formular enthält 7 Linien und ist in 5 Fächer getheilt, von denen jedes zur Beschleunigung der Abfertigung nur durch 1 Taxwort auszufüllen ist.

— (Reiseerleichterungen auf der Eisenbahn.) Dem Reichsanzeiger entnehmen wir folgende Mittheilungen: Unter den Veränderungen, die vom 15. d. M. ab, an welchem Tage bekanntlich auf den Eisenbahnen der Sommerfahrplan zur Einführung gelangt, in dem Laufe der Personenzüge auf den preußischen Staatseisenbahnen eintreten werden, verdient nachbezeichnete Einrichtung einer besonderen Erwähnung. Von dem bezeichneten Tage ab wird nämlich auf der Staatsbahnstrecke Hamm-Münster in beiden Richtungen ein neuer Schnellzug coursiren, welcher directe Anschlüsse zwischen den in der Mittagszeit die Station Münster passirenden Personenzügen der Venlo-Hamburger Bahn und den entsprechenden Zügen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn herstellt und dadurch dem Bedürfniß directer Personenverbindungen zwischen dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet und den Seestädten Bremen und Hamburg auf der Route über Hamm-Münster weitere Rechnung trägt. Zur Durchführung soll das für die Anschlußzüge der Bergisch-Märkischen Eisenbahn erforderliche und vorhandene Personal und Betriebsmaterial benutzt werden, wodurch zugleich für die jene Züge benutzenden Reisenden ein Wagenwechsel vermieden wird.

— Die Provinzial-Schulcollegien sind vom Cultusminister veranlaßt worden, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob es rathsam wäre, an allen Classen der Gymnasien, einschließlich der Vorschulclassen, ein gleiches Schulgeld von 90 bis 100 Mark zu erheben. Die Berichte der Provinzial-Schulcollegien sind in der Mehrzahl bereits eingegangen und sollen sich fast durchweg für die Erhebung eines Normalsatzes von 100 Mark Schulgeld pro Jahr aussprechen.

— Die Concurrenz, welche die englische Steinkohle der deutschen macht, ist immer noch sehr groß. Nach dem ‚Deutschen Handelsblatt' vom 4. d. Mts. betrug die Mehrausfuhr nach Deutschland im letzten Vierteljahre 14 Millionen Centner und es werden in Holländischen und Deutschen Nordseehäfen die engl. Kohlen zu Schleuderpreisen angeboten. Vergleicht man das erste Quartal 1876 mit dem ersten Quartale von 1875, so ist der Export der Menge nach so stark gewachsen, von 2,447,000 Tons auf 3,165,000 Tons, daß trotz des Preisrückganges Anfang 1875 auf Anfang 1876 von 730 Lstr. per 1000 Tons auf 582 Lstr., also um 20 Prozent, dennoch der Ausfuhrwerth um eine Kleinigkeit im ersten Quartale 1876 höher ist, nämlich 1,841,000 Lstr. gegen 1,191,000 Lstr. in dem ersten Quartale 1875.

Dortmund, 16. Mai. Gestern wurde die Strecke Dortmund-Welver der Westfälischen Bahn eröffnet.

— Der Sohn des Restaurateurs auf der Station der Bergisch-Märkischen Bahn zu **Bochum**, August Gottlieb Robert Rauchheld, ist unter dem Namen von Goeben in den Adelstand erhoben worden. (Restaurateur R. war vor Jahren Bedienter beim General v. Goeben. Dieser, selbst kinderlos, hat den Sohn seines früheren Bedienten erziehen lassen und adoptirt.)

* **Recklinghausen**, 19. Mai. Gestern Mittag halb 12 Uhr fand auf der benachbarten Pulvermühle in Sinsen eine kleine Explosion statt. Ein Nebengebäude, in welchem circa drei Centner noch nicht ganz fertiges Pulver lagen, wurde zerstört. Der Arbeiter **Theodor Baumann** aus Sinsen, welcher sich allein gerade in diesem Gebäude befand, wurde dabei derartig verbrannt, daß er bereits drei Stunden nachher gestorben ist. Auch der zehn Schritte von dem Gebäude entfernte Pulvermeister erlitt nicht unerhebliche Brandwunden und wurde gestern Nachmittag zum hiesigen Krankenhause gebracht. Ueber die Ursache der Explosion läßt sich mit Bestimmtheit nichts sagen. Der Betrieb auf der Pulvermühle ist, wie wir vernehmen, in keiner Weise gestört.

— *Auf der Zeche „**Schlägel u. Eisen**" kam am vorigen Dienstag ein junger unverheiratheter Arbeiter durch eigene Unvorsichtigkeit zu Tode.

Karnap, 11. Mai. Gestern gegen Abend fanden Kinder, welche Vogelnester suchten, in einem Seitengewässer der Emscher, oberhalb der Wellheimermark, die Leiche eines Mannes, die später als der frühere Sattler T. aus Altenessen recognoscirt wurde. Derselbe hatte sich am Samstag Morgen, als dem Tage seiner Hochzeit mit einem jungen Mädchen von hier, aus seiner Wohnung entfernt und hatte man seit jenem Augenblicke nichts mehr von ihm vernommen. Die nach dem Auffinden der Leiche von Seiten herbeigeeilter Aerzte angewandten Wiederbelebungsversuche haben sich als vergeblich erwiesen, da dem Anschein nach die Leiche schon längere Zeit im Wasser gelegen hatte. Ueber die Motive zu dieser schrecklichen That verlautet Manches. Namentlich soll sich der Unglückliche in dem Character seiner Braut, die aus einem früheren Verhältnisse nicht ganz fleckenlos hervorgegangen, sehr getäuscht haben, worüber demselben noch in letzter Stunde vor der Trauung Aufschluß geworden sein soll. Der Unglückliche war bereits 36 Jahre alt und stand wegen ruhigen und stillen Lebenswandels in gutem Ansehen.

— Der Bürgermeister v. Cloedt in **Steele** ist um seine Entlassung eingekommen.

Essen, 8. Mai. (Resultat der Kruppschen Volks- und Viehzählung.) Zwei Tage vor der letzten Reichs-Volkszählung, also am 28. November v. J., ließ die Firma Krupp in sämmtlichen ihr gehörigen hier und auswärts liegenden Wohnhäusern den Personenstand aufnehmen. Aus dem interessanten Resultate, welches uns heute vorliegt, wollen wir Folgendes mittheilen: Am Zähltage wohnten in den oben bezeichneten Häusern 19,441 Seelen, von denen 10,630 dem männlichen und 8811 dem weiblichen Geschlecht angehören. Von diesen waren im Ganzen damals 5935 auf dem Werk selbst und 87 anderswo beschäftigt. Unter den 19,441 Einwohnern sind 10,334 über 14 Jahre, 9107 unter 14 Jahre alt. Die stetige Ausdehnung der Krupp'schen Werke läßt sich schon schließen aus der Anzahl Kinder in den verschiedenen Jahren. Von denselben wurden geboren in den Jahren 1860: 256, 1865 403, 1870: 666, 1875 951. — Bei den verschiedenen Familien wohnten 835 Kostgänger. — Der Konfession nach sind 11,119 katholisch, 8025 evangelisch und 297 Andersgläubige. Im Stadtkreis Essen wohnen 7046 und im Landkreis 11,239 Personen. — Der Viehbestand dieser Einwohner betrug am Zähltage 28 Kühe, 110 Schweine und 232 Ziegen, verhältnißmäßig gewiß sehr wenig, da doch die meistens größte Zahl der Einwohner auf dem Lande wohnt.

Wattenscheid, 12. Mai. Wenn einst eine illustrirte amerikanische Zeitung die Stadt Essen, ihrer erheblichen Bodensenkungen wegen, als in den Abgrund

sinkend, aus welchem nur noch die Thurmspitzen hervorragten, darstellte, so trugen diese Illustrationen offenbar das Gepräge des vielbedeutenden amerikanischen Humbugs. Auf dem Hofe des Gutsbesitzers Otto Eickenscheid in der Gemeinde Leithe hiesigen Amtes sind aber Zustände eingetreten, welche die amerikanische Uebertreibung fast zur Wahrheit machen. Der Hof, dessen Grundfläche mit schweren, massiven Wohn- und Oekonomiegebäuden belastet ist, liegt in einer wasserreichen Thalsoole, weshalb mehrere dort befindliche Brunnen bei geringer Tiefe große Wassermenge geben. Am 4. April versiegte das Wasser plötzlich und wenige Tage nachher setzte sich die Grundfläche unter den Gebäuden in Bewegung, welche bis hierhin andauert und an dem Wohnhause bereits derartige Zerstörungen angerichtet hat, daß dasselbe wohl abgetragen werden muß, auch für die Bewohner ernstliche Gefahr zu befürchten ist. Die Gewölbbogen der Keller haben sich überall gelöst und müssen gestützt werden, die Ringmauern und Scheidewände sind von einer Unzahl von Rissen durchzogen, die Steinplatten des Flurs und der Küche heben sich pyramidenförmig gegeneinander, und der Kniestock eines Oekonomiegebäudes hat sich mehrere Zoll seitwärts verschoben. Eine solche rapide und bedeutende Bodensenkung ist wohl in der hiesigen, an derartigen Erscheinungen leider reichen Gegend noch nicht vorgekommen, weßhalb ihre Mittheilung gewiß das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen dürfte. Die Ursache wird dem Bergbau zur Last gelegt, weßhalb auch, dem Vernehmen nach, sowohl vom Eigenthümer als auch von der Ortspolizeibehörde die Bergpolizeibehörde auf Grund des §. 196 des Allgemeinen Berggesetzes um Schutz dringend angerufen ist.

Münster, 16. Mai. Gestern Abend wurde vor dem Aegidii-Thore einem Arbeiter von Jemandem unbemerkt ein Stein mit solcher Gewalt an den Rücken geschleudert, daß der Betreffende sofort zusammenstürzte und in ein benachbartes Haus gebracht werden mußte. Wie es heißt, ist derselbe in Folge der Verletzung heute Morgen bereits gestorben. Der Thäter soll zwar erkannt sein, hat sich jedoch gleich auf flüchtigen Fuß begeben. Hoffentlich wird ihn aber die gerechte Strafe für das begangene Verbrechen ereilen.

Münster, 13. Mai. Heute Morgen tagte im Hotel Mormann eine Anzahl von Geschäftsleuten aus allen Kreisen des Regierungsbezirks Münster, um über die Mittel zu berathen, durch welche das Ueberhandnehmen der Ausübung der Hausirgewerbes beschränkt werden könne.

Dülmen, 14. Mai. Ein kleiner Knabe, der am Nachmittage vor der Feier der ersten h. Communion seine neuen Kleider aus der Stadt nach seiner in der Bauerschaft gelegenen Wohnung holte, wurde auf der Chaussee von zwei fremden Strolchen angehalten und des neuen Anzugs, trotz seiner kräftigen Gegenwehr, beraubt.

Lüdinghausen, 15. Mai. Heute Morgen entdeckte man den Selbstmord eines in der Nähe hiesiger Stadt wohnenden schlecht beleumundeten Schäfers. Wegen Brandstiftung war er in Untersuchung gezogen, vom letzten Schwurgerichte aber wegen mangelnden Beweises freigesprochen. Furcht wegen verschiedener Ungelegenheiten und bevorstehender Untersuchungen wird ihm wohl den Strick in die Hand gegeben haben.

— Das Dorf Oberhenneborn ist von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. 17 Wohnhäuser, Kapelle, Schule, sowie mehrere Scheunen sind ein Raub der Flammen geworden.

Düsseldorf, 15. Mai. Auf einem Gute in der Nachbarschaft hatte vor wenigen Tagen das Gerücht, der aus Elberfeld entsprungene Leopard sei in der Nähe gesehen worden, einen nicht geringen Schrecken verbreitet, der sich bis zum Entsetzen steigerte, als einer der Hausbewohner mit der Kunde hereinstürzte, ein furchtbar großes Thier habe eine der auf dem Hofe laufenden Enten ergriffen und sei damit unter den in der Nähe befindlichen Holzstoß geflüchtet. Da zog nun alles aus mit Wehr und Waffen, mit Spieß und Stangen, das Wild zu fangen. Der große Hofhund bellte fürchterlich in die Oeffnung hinein, bis endlich einer der Naseweisesten es wagte, hinter den schußbereit vorgehaltenen Flinten in das Loch zu schauen. Schaudernd brachte er die Mähr, er habe ein Paar funkelnde Tigeraugen gesehen; ein Pfauchen ließ sich aus der Tiefe vernehmen und alsbald krachten auf Commando zwei Schüsse; zwei neue Schützen traten vor, allein alles war still. Man deckte den Holzstoß langsam ab, das Thier bloß zu legen, immer mit gespanntem Hahn des günstigen Augenblicks wartend, um den Gnadenschuß anzubringen. Da endlich erscheint — ein magerer Kater, der vor Hunger einen Entenbraten geraubt. Und die kühnen Jäger zogen von dannen.

Köln, 13. Mai. Heute Morgen zwischen zehn und elf Uhr wurde an St. Cunibert durch eine Kessel-Explosion schweres Unheil angerichtet. In der Ferd. Maier'schen Lasting-Weberei sprang unter furchtbarer Detonation ein Riesenkessel. Theile des Kessels flogen 400 Schritte weit fort, u. a. bis an den Wall in das Atelier des Herrn Hermeling. Ein Stück, mindestens 30 Centner schwer, hob sich hoch in die Luft, flog dann über dreistöckige Häuser hinweg auf die andere Seite an ein Haus, ein großes Stück Mauer einschlagend, um alsdann wieder in die Straße zu stürzen. Ein anderer Theil des Kessels flog bis unter Kahlenhausen und schlug durch ein Haus bis zum Boden. In der Umgebung der Fabrik stürzten mehrere Gebäude ein, andere wurden zerrissen. Mehr noch als alles dieses ist zu beklagen, daß viele Menschen der Katastrophe zum Opfer fielen. Zur Zeit der Explosion waren in der Fabrik viele Leute beschäftigt, die zum großen Theil das Leben einbüßten, während andere schwer verletzt wurden. Als wir bald nach der Katastrophe an der Unglücksstätte eintrafen, hatte man schon fünf schwer verletzte Arbeiter in's Marien-Hospital und mehrere Leichen zur Morgue gebracht. Die Größe des Unglückes läßt sich zur Zeit, halb ein Uhr, noch nicht übersehen. Die Feuerwehr ist in regster Thätigkeit. Bis 2 Uhr waren bereits 5 Todte und 17 zum Theil sehr schwer verwundete Personen hervorgeholt, während, wie man sagte, noch etwa zwanzig vermißt wurden. Die strengste Untersuchung ist bereits eingeleitet und wird es hoffentlich ermöglicht, die Schuldigen zur exemplarischen Strafe heranzuziehen, falls Leichtsinn das Unglück herbeigeführt haben sollte. (K. V.)

Köln, 16. Mai. Dieser Tage nahm ein Soldat der hiesigen Garnison eine starke Dosis Phosphor, um damit seinem Leben ein Ende zu machen. Der zu dem Manne gerufene Militärarzt verordnete ein Brechmittel, allein Jener weigerte sich hartnäckig, dasselbe einzunehmen. Der Arzt beorderte drei Soldaten zur Hülfeleistung, ließ von diesen den Patienten festhalten, brachte ihm das Medicament in den Mund und drückte ihm dann die Nase zu. Allein er war nicht zum Schlucken zu bringen, vielmehr spuckte er jedes Mal das dargereichte Mittel wieder von sich. Da spritzte der Arzt dem Erkrankten Apomorphin in der Nähe des Halses unter die Haut, nach kurzer Zeit trat das Erbrechen ein und dem Giftschlucker war wider seinen Willen geholfen.

— Am 6. Mai, Morgens 8 Uhr, wurde vom Centralbahnhofe zu Köln ein Zug nach der Eifel abgelassen, um eine Probe mit einem an dem Zuge angebrachten electrischen Brems-Apparat anzustellen. Mehrere Directionsmitglieder der Rheinischen Bahn befanden sich im Zuge. Der Apparat wird in einem Wagen von einem Beamten mit Leichtigkeit gehandhabt, kann aber auch und wird auch, falls derselbe sich bewährt, von der Lokomotive aus in Thätigkeit gesetzt werden. Die sämmtlichen an dem Zuge befindlichen Bremsen treten durch die neue Einrichtung zugleich in Wirksamkeit. Für den Fall, daß sich ein Theil des Zuges ablöst, wird im Augenblick der Ablösung der zurückbleibende Theil durch eine besondere Vorkehrung sofort gebremst. An dem Zuge befindet sich auch eine Koppel, welche nicht zwischen den einzelnen Wagen, sondern von außen mittelst einer mit einem Haken versehenen Stange an- und abgelegt wird. — Der Zug ging bis Gerolstein und kehrte Abends halb 9 Uhr nach Köln zurück. Die Ergebnisse der Probefahrt waren so zufriedenstellend, daß die Rheinische Eisenbahn in nächster Zeit mehrere Züge mit der electrischen Bremsvorrichtung ausrüsten lassen wird. Die vorbenannte Einrichtung ist eine französ. Erfindung, welche von dem Ingenieur B. Berghausen in Köln vervollkommnet und lebensfähig gemacht wurde.

Call, 9. Mai. Einem Ackersmann in Golbach bei Call wurde am 6. d. Mts. eine eigenthümliche Ueberraschung zu Theil. Während er bei dem Pflügen seines auf einem Abhange gelegenen, an einen Wald stoßenden Grundstückes wenden will, ist ihm plötzlich sein Pferd verschwunden und steht er mit seinem Pfluge allein da. Das Roß war aber nicht etwa in den Wald gesprungen oder als Pegasus mit seinen Schwingen durch den Aether geflogen; er hatte es mit eigenen Augen gesehen wie das Pferd zuerst mit den Hinterfüßen, dann mit gleichzeitigem Zerreißen der Ketten mit dem ganzen Leibe in die Erde verschwunden war. Er faßte sich ein Herz, trat an die kleine Oeffnung und hörte nun sein Pferd aus der Tiefe stöhnen. Es war in einen uralten, schlecht zugedeckten Bergschacht 10 Meter tief gefallen. Da es noch lebte, so faßten die Leute den Plan, einen abschüssigen Stollen auf diese Tiefe zu treiben, wodurch sie dann heute am vierten Tage das Thier glücklich und unverletzt an die Oberfläche brachten. Am Montag schon hatte sich der Besitzer mittels Leiter und Nothstrick zu seinem Thier in den Schacht hinuntergelassen, um es mit Wasser und Futter zu versehen. Er schwebte bei dieser Gelegenheit in großer Gefahr, da das Pferd sich wie toll geberdete, als sein Herr es verlassen wollte.

Trier, 15. Mai. Bei einer gestern auf dem Grünenberge abgehaltenen Exercierübung von Truppentheilen der hiesigen Garnison hat sich, wie die ‚Trier. Landesztg.' schreibt, ein beklagenswerthes Unglück zugetragen. Der Hergang ist folgender: Das erste Bataillon des 70. Infanterie-Regiments manövrirte auf dem Exercierplatze und hatte die vierte Compagnie als Schützen ausschwärmen lassen, welch' letztere sich zur besseren Deckung auf den Boden niedergelegt hatte. Eine Escadron des 9. Husaren-Regiments ritt bei Ausführung einer Sturm-Attaque in vollem Gallopp über sie hinweg, bei welcher Gelegenheit 2 Mann tödtlich und 7 bis 8 Mann mehr oder weniger verletzt wurden.

Vermischtes.

Oldenburg, 8. Mai. Eine gefährliche Fahrt machte kürzlich das dreijährige Kind des Bahnmeisters Wüstefeld zu Höllinghausen. Dasselbe war unbemerkt auf das Trittbrett eines Wagens geklettert und machte auf diesem die Fahrt bis hierher wohlbehalten mit, zum Staunen der Bahnwärter, die einen solchen Passagier auf dem vorbeibrausenden Zuge nicht vermuthet hatten. Durch telegraphische Nachricht wurde die Mutter des Kindes von der glücklichen Ankunft desselben in Kenntniß gesetzt, die sich sofort zu Fuß nach hier aufmachte, um ihren schon verloren geglaubten Liebling in Empfang zu nehmen.

Darmstadt, 10. Mai. Rentner Kling erschoß heute Nacht seine Frau und dann sich selbst. Das kinderlose, sich zärtlich liebende Ehepaar hatte durch unglückliche Speculat en in türkischen Werthen fast sein ganzes beträchtliches Vermögen eingebüßt. Alle Bemühungen Kling's, sich eine entsprechende Stellung zu verschaffen, waren gescheitert.

Hamburg, 6. Mai. Gestern bot sich im Circus Salomonsky ein entsetzliches Schauspiel dar. Der Spanier Mayol, genannt der „Kanonen-Fürst", trat vorgestern zum ersten Male auf, und ließ sich aus einer Kanone quer durch den ganzen Circus 40 Fuß hoch nach einem dort angebrachten Trapez hinüberschießen. Die staunenerregende Produktion ging am ersten Abende sehr glücklich von Statten. Leider war das zweite Auftreten höchst unglücklich. Der Schuß fiel, der Künstler flog mit großer Schnelligkeit durch die Luft, verfehlte jedoch das Trapez und stürzte, da das ausgespannte Sicherheitsnetz leider zu kurz war, in die Tiefe hinab. Ein Schrei des Entsetzens durchflog das Publikum, und viele Damen fielen in Ohnmacht. Mayol hat einen Bruch des rechten Oberschenkels dicht unter dem Hüft-Gelenk erlitten. (Nach anderweitigen Nachrichten soll der Verunglückte bereits verschieden sein.)

Petersburg, 9. Mai. Die Newa ist in Folge der eingetretenen Kälte wieder zugefroren.

London, 13. Mai. Der zu Portsmouth im Hafen liegende Serapis, das Schiff, auf welchem der Prinz von Wales seine Reise nach und von Indien zurücklegte, wird von Neugierigen förmlich bestürmt. Erst nach Ausladung des Gepäckes erhält indessen das Publikum freien Zutritt. Die Thiere, welche der Prinz auf den Schiffen Serapis, Osborne und Raleigh mitgebracht hat, gegen 150 interessante Probestücke von dem, was in Indien „kreucht und fleucht" (Tiger, Leoparden, Elephanten ꝛc.), werden nach London in den Zoologischen Garten gebracht und gesondert von den übrigen Thieren ausgestellt. Die Reise wird natürlich auf der Eisenbahn gemacht; nur die beiden ausgewachsenen Elephanten müssen sich zu einer Fußwanderung bequemen.

— Vor wenigen Tagen ist die Nachricht nach Paris gelangt, daß drei katholische Missionäre, P. Menoret aus der Diöcese Nantes, P. Poulmier aus der Diöcese Paris und P. Bouchard aus der Diöcese Lyon, Ende Januar auf dem Wege nach Tonbucku enthauptet worden sind.

— (Ein Dynamit-Magazin explodirt.) In dem Bergenhill-Tunnel bei Jersey City im Staate Newyork ist ein Dynamit-Magazin in die Luft geflogen. Die Erde bebte im Umkreise von 20 (engl.) Meilen. In Jersy City sind Hunderte von Häusern zerstört, selbst in Newyork wurden Fensterscheiben zertrümmert.

— (Ein jugendlicher Räuber.) Am Sonntag Mittag stürzte sich im Friedrichshain in Berlin ein 14jähriger Bursche auf einen etwa eben so alten Jungen, riß demselben buchstäblich die Joppe vom Leibe und warf ihm dafür seine alte Jacke hin. Auf das Schreien des Beraubten eilten Spaziergänger und ein Schutzmann herbei, und es gelang, den Räuber-Candidaten festzunehmen. Ein Anfang im Kleinen, der aber von erstaunlicher Frechheit zeugt und noch zu etwas Großem führen kann.

— Bei der Debatte über das Hundesteuergesetz in der bairischen Kammer wies der Minister von Pfeufer an der Hand der Statistik nach, daß in den letzten zehn Jahren in Bayern 142 Menschen der Wuthkrankheit erlegen seien.

— (Heldenmuth eines Bankiers.) Eine lustige Geschichte von zwei Spitzbuben, die nicht da sind, und von der Courage eines Bankiers wird dem ‚B. B.-C.' aus Frankfurt geschrieben: In der Privatwohnung des Chefs eines dortigen Bankhauses sprechen dieser Tage zwei Bettler vor und werden — weil man dem Müßiggang solchen Bettelvolkes doch keinen Vorschub leisten darf — durch einen dienenden Geist weiblichen Geschlechtes von der Thüre gewiesen. Die Beiden aber meinten im Fortgehen in nicht sehr liebenswürdigem Ton, „sie würden schon wieder kommen". Sprachen's und gingen von dannen. Die Magd aber erzählte der Frau und die Frau dem Manne die grausige Mähr. Dieser meinte nicht anders, als daß ihm die nächste Nacht der rothe Hahn aufs Dach gesetzt werden würde, oder daß man mindestens bei ihm einbrechen werde und, besorgt für Hab, Gut, Leib und Leben, ging er zur Polizei und bat so lange und so inständig, bis man ihm zwei Schutzleute zusagte, als Schirm und Wache für die Nacht. Abends aber saß der Herr K. daheim, in nicht sehr vergnügter Stimmung, denn die schweren Befürchtungen hatten sich wohl noch nicht ganz gelegt, trotz der versprochenen schutzmännischen Bedeckung, um somehr, als es schon etwas spät geworden war und diese noch nicht eingetroffen war. Da öffnet sich die Thür und herein stürzt der dienende Geist feminini generis mit dem Rufe „sie sind da, sie sind da" und läuft wieder fort. Der courageuse Bankier aber meint nicht anders, als die Strolche vom Vormittag seien wiedergekommen. In seiner Herzensangst weiß er nichts Anderes zu thun, als in das offene, nicht allzuhoch gelegene Fenster zu klettern und — auf die Straße zu springen. Vor der Thür aber standen die von dem Mädchen signalisirten Schutzleute, die natürlich der festen Ansicht waren, sie sähen da den annoncirten Dieb einen Verzweiflungssprung wagen. Sie packen den Luftspringer und schütteln ihn, bis er unter ihren Händen vor Schreck, Aufregung und Erschütterung ohnmächtig zusammensinkt. Endlich klärte sich die Geschichte natürlich auf, aber der tapfere und muthvolle Bankier hat acht Tage lang krank zu Bett gelegen. Und wer

den Schaden hat, braucht bekanntlich für den Spott nicht zu sorgen — man hat in Frankfurt, wo man sie erfuhr, herzlich über die schaurige Begebenheit und über den dabei entwickelten Heldenmuth gelacht

— (Eine verrückte Billardpartie.) In einer Berliner Conditorei spielten in den ersten Tagen dieser Woche 2 Herren 36 Stunden Carambolage, jede Partie bis 50 Points. Es wurden 101 Partien gespielt und zwischen 8—9000 Points gemacht. Während dieser ganzen Zeit trank jeder von den Spielern acht Tassen Kaffee und aß jeder zwei Beefsteaks, jedoch stehend und ohne das Spiel zu unterbrechen. Die Partie wurde um einen Thaler gespielt, doch waren die Spielenden einander so gewachsen, daß nur eine Partie gewonnen wurde. Der Wirth empfing 12 Thaler Billardgeld. — Es geht nichts über eine angenehme Unterhaltung.

— (Ein kostspieliges Weib.) Im Zuchtpolizeigericht von Bowstreet, London, wurde dieser Tage eine verheirathete Frau wegen Trunkenheit zu einer Geldbuße von 2 Lst. oder verhältnißmäßiger Gefängnißhaft verurtheilt. Ihr Mann, der zugegen war, zahlte das Geld mit dem Bemerken, daß er während der letzten 2 oder 3 Jahre nicht weniger als 250 Lst. in Geldbußen gezahlt habe, um seine Ehehälfte vor der Schmach zu schützen, wegen Trunkenheit ins Gefängniß wandern zu müssen.

— (Was New-York gekostet hat.) Das Eiland, auf welchem jetzt die Stadt New-York steht, verkauften im Jahre 1668 die Indianer an die Holländer für 10 Hemden, 30 Paar Strümpfe, 10 Gewehre, 30 Kugeln, 30 Pfund Pulver, 30 Beile, 30 Kessel und 1 kupferne Bratpfanne, und beide Theile glaubten einen guten Handel gemacht zu haben.

— (Treu auf dem Posten.) Der in der Nähe von Hochstadt-Dörningheim stationirte Bahnwärter der Hess. Ludwigsbahn gerieth kürzlich in eine hochkomische Lage. Derselbe wollte im Verhinderungsfalle seiner Frau die Ziege melken, fand aber bei dem störrigen, nur an die Frau gewöhnten Thiere solchen Widerstand, daß er sich endlich, nachdem er Alles versucht, entschloß, die Kleidungsstücke seiner Frau anzulegen. Der Versuch gelang glänzend, aber noch war der brave Mann, nach Abwickelung dieses Geschäftes, nicht demaskirt, da nahte der Zug und der Genannte eilte, pflichtgetreu wie er war, auf seinen Posten, erregte jedoch bei dem vorüberfahrenden Bahnpersonal solches Aufsehen, daß der Vorfall zur Anzeige und Untersuchung kam. Letztere aber lieferte für den Bahnwärter (wie der ‚Hess. Anz.' berichtet) ein recht günstiges Resultat: es wurde demselben für seine Pflichttreue eine Gratification von 10 M. Seitens der Bahnverwaltung ausgezahlt.

Civilstand des Standesamtes Castrop
vom 12. bis 18. Mai.

Geboren:

Bergarbeiter Heinrich Dirsen zu Castrop, S. — Drechsler Heinrich Schwarzhoff zu Castrop, S. — Bergmann Franz Denecke zu Castrop, S. — Bergarbeiter Wessel Baak zu Oestrich, T. — Bergmann Joh. Reitz zu Oestrich, T. — Kutscher Gebhard Siebald zu Bodelschwingh, S. — Arbeiter Gottfr. Vorwig zu Rauxel, T. — Pfarrer Carl Richter zu Bodelschwingh, T. — Bergmann Heinrich Paßmann zu Obercastrop, S. — Bergmannn Wilh. Schmelter zu Nette, S.

Gestorben:

Bergmann Wilh. Knapp zu Sodingen, 21 J. alt. — Tagelöhner Heinrich Bringmann zu Frohlinde, 71 J. alt. — Unverehel. Sophia Wenzel aus Ickern, 17 J. alt. — Uhrmacher Franz Jos. Sebald zu Castrop, 74 J. alt. — Tochter des Bergmanns Heinr. Mersch zu Castrop, 5 W. alt. — Wwe. Cath. Maria Howarde aus Ickern, 75 J. alt. — Margaretha Wagner gen. „Schwester Catharina", 30 J. alt.

Heirathen:

Schreiner Franz Heinr. Brelör mit Cath. Kappe zu Castrop. — Schuhmacher Wilh. Weser zu Börnig mit Anna Sophie Elisabeth Weber zu Pöppinghausen. — Tagel. Bernhard Jos. Pieper aus Holthausen mit Gertr. Kappius zu Börnig. — Schuhmacher Joseph Schneider aus Börnig mit Marie Elisabeth Schäfer zu Börnig. — Maurer Wilhelm Lipperheide zu Castrop mit Marie Elisabeth Buse zu Horneburg. — Maurer Donatus Auth zu Habinghorst mit Wittwe Franzisca Schlösser geb. Heidkamp daselbst. — Landwirth Wilhelm Vierhaus zu Merklinde mit Maria Christina Hesing zu Boele. — Knecht Caspar Heinrich Uppenkamp zu Giesenberg-Sodingen mit Theodora Kruse aus Bienen. — Maurer Gottlieb Bernhard Brüning zu Habinghorst mit Auguste Papenfuß daselbst.

Seit dem 1. Januar 264 Geburten, 115 Sterbefälle und 31 Heirathen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Königliche Direction der Westfälischen Eisenbahn behufs der Planfeststellung der Bahnlinie von Dortmund nach Sterkrade in den Gemeinden Nette und Westerfilde die Einleitung des Enteignungsverfahrens bezüglich der in diesen Gemeinden belegenen zum Bau der Bahn erforderlichen Grundflächen beantragt und die Königliche Regierung mich mit Leitung des Verfahrens beauftragt hat, mache ich in Gemäßheit der §§ 18, 19 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigenthum vom 11. Juni 1874 hiermit bekannt, daß der Plan nebst zugehörigem Vermessungs-Register und der Nachweisung der Kommunikations- und Vorfluthverhältnisse während 14 Tagen und zwar vom 20. Mai an in der Wohnung der Gemeinde-Vorsteher zu Nette und Westerfilde zu Jedermanns Einsicht offen liegt.

Während dieser Zeit kann jeder Betheiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Auch der Gemeindevorstand hat das Recht, Einwendungen zu erheben, welche sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen der im § 14 des Gesetzes gedachten Art beziehen.

Die Einwendungen sind bei dem Amte zu Castrop schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protocoll zu geben.

Dortmund, 2. Mai 1876.

Der Landrath:
v. Rynsch.

Bekanntmachung.

Nachdem die Königliche Direction der Westfälischen Eisenbahn behufs der Planfeststellung der Hauptbahnlinie Dortmund-Sterkrade und der Verbindungsbahn vom Bahnhofe Bodelschwingh nach dem Bahnhofe Mengede die Einleitung des Enteignungs-Verfahrens bezüglich der in den Gemeinden Bodelschwingh, Oestrich und Mengede belegenen, zum Bau dieser Bahnen erforderlichen Grundflächen beantragt und die Kgl. Regierung zu Arnsberg mich mit Leitung des Verfahrens beauftragt hat, mache ich in Gemäßheit der §§ 18, 19 des Gesetzes über die Enteignung vom 11. Juni 1874 hiermit bekannt, daß die Pläne nebst zugehörigen Vermessungs-Registern und den Nachweisungen der Communications- und Vorfluth-Verhältnisse während 14 Tagen, und zwar vom 20. Mai c. an bei den Gemeinde-Vorständen zu **Bodelschwingh** und **Oestrich** für die Gemeinden Bodelschwingh und Oestrich und für die Gemeinde **Mengede** vom **5. Juni c.** an bei dem Gemeinde-Vorstande **zu Mengede** zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

Während dieser Zeit kann jeder Betheiligte Einwendungen gegen die Pläne erheben. Die Einwendungen sind bei dem Amte in Castrop schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protocoll zu geben. Auch der Gemeinde-Vorstand hat das Recht, Einwendungen zu erheben, welche sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen der im § 14 des Gesetzes gedachten Art beziehen.

Dortmund, den 2. Mai 1876.

Der Landrath:
v. Rynsch.

Bekanntmachung.

Die Superrevision der Temporair-Invaliden des diesseitigen Bataillons-Bezirks findet in diesem Jahre ebenso wie früher, gleichzeitig mit dem Ober-Ersatz-Geschäft statt, das Ende Juni in dem Kühn'schen Saale hierselbst abgehalten wird.

Alle diejenigen Invaliden, denen der Pensionsbezug nur auf Zeit (z. B. bis ultimo November 1876) und nicht für immer zuerkannt ist, **haben, wenn sie sich des Fortbezugs der Pension nicht verlustig machen wollen, zu dieser Superrevision zu erscheinen.**

Auch können diejenigen Invaliden, welche für immer anerkannt, mit dieser Anerkennung jedoch nicht zufrieden sind, sich zu einer nochmaligen Superrevision vorstellen.

Die betreffenden Invaliden, gleichviel ob auf Zeit oder für immer anerkannt, haben sich **bis spätestens den 5. Juni a. c.** bei ihren Bezirksfeldwebeln zu melden, damit diese die rechtzeitige Beorderung der Invaliden zu dem Revisionstermin veranlassen können.

Dortmund, den 16. Mai 1876.

Königliches Bezirks-Commando des zweiten Bataillons (Dortmund) 3. Westfäl. Landwehr-Regiments 16.

Die Reclamationen auf Entlassung von Militairpflichtigen nach beendeter zweijähriger Dienstzeit sind

am Freitag den 9.
und
Sonnabend den 10. Juni c.,
Vormittags von 8—12 Uhr,

unter Vorlage der erforderlichen Nachweise im hiesigen Amtsbüreau anzubringen.

Castrop, den 17. Mai 1876.

Der Amtmann:
Müller-Tolffs.

Der seitherige Polizeisergeant **Schmidt** ist vom 1. Mai cr. ab als Exekutor der Kassen des Amts Castrop in Funktion getreten.

Castrop, den 13. Mai 1876.

Der Amtmann:
Müller-Tolffs.

Die geehrten Bürger Castrop's werden hierdurch ergebenst um Beflaggung und Bekränzung der Häuser bei Feier unseres

Stiftungsfestes
am 28. und 29. d. Mts.
ersucht.

Der Vorstand des Turn-Vereins.

Samstag und Sonntag den 27. und 28. Mai cr.
feiert der hiesige **„Turn-Verein"** sein

I. STIFTUNGSFEST

bestehend in

Samstag den 27. Mai cr., Abends 8½ Uhr,

Abend-Unterhaltung

im Festlokale bei Herrn **C. Kalthoff.**

Nichtmitglieder durch Mitglieder eingeführt, haben freien Zutritt.

Sonntag den 28. Mai cr., Vormittags:

Empfang der fremden Turner; von 11 Uhr ab: **Frei-Concert.**

Nachmittags 3 Uhr: Antreten zum Festzug und Zug durch die Stadt zum Festplatze (Sellinghoff'sche Weide am Wittener Thore).

Nachmittags 4 Uhr: Antreten zum Turnen. — Begrüßung der fremden Turner durch den I. Vorsitzenden. — Beginn des Schauturnens, bestehend in Freiübungen, Ringen und Kürturnen.

Signal: Schluß des Kürturnens und Antreten zum Preisturnen am **Reck, Barren,** sowie **Hochsprung.**

Nur diejenigen Turner, welche drei vorgemachte Uebungen fehlerfrei nachmachen, werden zum Preisturnen zugelassen.

Vertheilung der Preise und Rückmarsch zur Stadt.

Abends 9 Uhr: Fest-Ball.

Entrée für Nichtmitglieder zum Schauturnen à 25 Pfg., zum Ball 1 Mark, zum Schauturnen und Ball 1 Mark.

Castrop, im Mai 1876.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Königliche Regierung zu Arnsberg hat durch Verfügung vom 24. April 1876 Nr. A. IV. 1434 bestimmt, daß die Communalsteuer der Gemeinde Castrop für die Jahre 1876/79 in Form einer Communal-Einkommensteuer nach dem bestehenden Regulative, unter gleichzeitiger Mitbelastung der ganzen Grundsteuer, halben Gebäude- und viertel Gewerbesteuer aufgebracht werde.

Castrop, den 10. Mai 1876.

Der Vorsteher:
Schencking.

Jeden Bandwurm
entfernt in 3—4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz** und **Flechten** — auch brieflich:
Voigt, Arzt zu **Croppenstedt.**

Bekanntmachung.

Militair-Invaliden, welche gesonnen sind, sich in Invaliden-Institute aufnehmen zu lassen, haben sich unter Beibringung ihrer sämmtlichen Militair-Papiere bis zum 5. Juni cr. auf dem Bataillons-Büreau hierselbst zu melden, woselbst ihnen auch das Nähere über die Verhältnisse und Competenzen in den Invaliden-Instituten bekannt gemacht wird.

Dortmund, den 14. Mai 1876.

Königl. Landwehr-Bezirks-Commando.

Consum-Verein.

Empfehle gut ausgebackenes:

Schwarzbrod,
ca. 11½ Pfd. schwer, 1,10 Mark.

Roggenbrod,
ca. 4¼ Pfund schwer, 0,65 Mark.

Paderborner,
ca. 4½ Pfund schwer, 0,55 Mark.

S. Sudhaus.

Katholischer
Volks-Verein für Stadt- und Landkreis Dortmund.

Sonntag den 21. Mai, Nachmittags 4 Uhr:

Versammlung
in Castrop
im Lokale des Herrn Schulte-Becker.

Anmeldungen zum Beitritt nehmen die Herren **Flues** in **Mengede**, und die Herren Apotheker **Grote**, Kaufmann **H. Brüggemann**, Kaufmann **Brauckhoff**, Conditor **Beulmann**, sowie die Herren Gastwirthe **Pillmann** und **Schulte-Becker** in **Castrop** entgegen, auch können dieselben vor der Versammlung bei dem Bureau erfolgen. Die Eintrittskarten kosten à 50 Pfg. und berechtigen dieselben zu **sämmtlichen in diesem Jahre** stattfindenden Versammlungen.

Dortmund, den 18. Mai 1876.

Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Verein
von
CASTROP.

Die auf Sonntag den 21. d. Mts. anberaumte General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins wird auf

Donnerstag den 25. d. Mts.

verlegt.

Castrop, den 18. Mai 1876.

Der Vorstand.

Der der Zeche „**Graf Schwerin**" bei Castrop zugehörige

Hof in Westhofen,

nebst Obsthof, Hofraum und Garten, sowie circa 70 Morgen Wiesen, Weiden u. Ackerland

sollen zum Herbste dieses Jahres im Ganzen oder im Einzelnen auf's Neue meistbietend verpachtet werden.

Termin hierzu ist auf

Montag den 29. Mai, Nachmittags 3½ Uhr,

im Hause des Herrn **Wohlfarth** bei genannter Zeche anberaumt.

Näheres über die Lage der Grundstücke ꝛc. ist im Bureau der Unterzeichneten zu erfahren.

Die Gruben-Verwaltung der Zeche „Graf Schwerin".

Bei herannahender Saison

empfehle meine Fabrikate in täglich frischer Füllung, als:

Selters-, Sodawasser, Limonade gazeuse von Citronen sowie Himbeeren. Ferner moussirenden Maiwein, alle in- und ausländischen Branntweine und Liqueure, Mosel- u. Rheinweine, Bordeaux und Champagner en gros & en détail billigst.

Castrop, 1. Mai 1876.

Hochachtungsvoll!

Felix Vogel.

Sämmtliche trockene und geriebene

Farben,
Oele und Firnisse

empfehlen

Hintzen & Schmidt,

Farb- und Materialwaarenhandlung en gros & en détail.

Suche:

2 Anstreichergehülfen.

Castrop.

Carl Neufeld.

Ein Anstreicherlehrling

gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Die

Tapeten-Handlung

von

Hintzen & Schmidt

in Castrop

unterhält stets große Auswahl von

Tapeten und Borden

in Naturel, Matt, Satin, Velours und Gold,

Nachahmungen von Holz und Marmor,

sowie echte

Naturholz-Tapeten

von den geringsten bis zu den feinsten Sorten.

Tapeten-Reste zu bedeutend herunter gesetzten Preisen.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchens

wurden hoch erfreut

Castrop, 16. Mai 1876.

G. Vorwig und Frau.

Sonntag den 21. Mai

findet bei mir

Concert und Ball

statt, wozu ich ergebenst einlade.

Entrée frei.

Zeche „Graf Schwerin" bei Castrop.

H. Reinold.

Am Sonntag den 21. Mai

werde ich ein

fettes Kalb

auskegeln lassen, wozu Kegelliebhaber hiermit eingeladen werden.

Bahnhof Castrop.

Weppelmann.

Die nächste Versammlung bezüglich der für Castrop und Umgegend projectirten

Sterbekasse

ist **am Donnerstag**, Nachmittags 4½ Uhr, bei der Wittwe **Baak** gnt. Wiesche.

Tages-Ordnung:

Wahl eines Vorstandes;
Entgegennahme neuer Anmeldungen;
Aufstellung eines Statuts.

Fertige Särge

zu jeder Größe führe ich stets vorräthig auf Lager und verspreche möglichst billige Preise.

W. Wimmelmann

am Kirchplatz.

Warnung.

Das unbefugte Hüten mit Schafen und sonstigem Vieh, sowie das Grasschneiden und Wildausgraben in meiner neuen Waldanpflanzung und Wiese im sogen. Holtkamp, untersage ich hiermit auf's strengste mit dem Bemerken, daß ich Alle in der Art dort Betroffenen nachsichtslos behufs Bestrafung anzeigen werde. Zugleich sichere ich hiermit Demjenigen eine angemessene Belohnung zu, welcher mir einen Thäter namhaft macht.

Holthausen, im Mai 1876.

Anton Eckmann.

Formulare

zu Miethkontrakten vorräthig in der Expedition des Anzeigers.

Wochenkalender.

Sonntag den 21. Mai. Voc. jucund. Kreuzwoche. Valens. Evangel.: Vom Gebet, Joh. 16. Tageslänge 15 St. 53 Min.
Montag den 22. Mai. Julia. Markt in Dorsten, Warendorf, Dinslaken, Barmen, Elberfeld, Soest.
Dienstag den 23. Mai. Desiderius. Markt in Crefeld.
Mittwoch den 24. Mai. Johanna. Markt in Bochum.
Donnerstag den 25. Mai. Christi Himmelfahrt. Urban. Markt in Wesel.
Freitag den 26. Mai. Philippus Ner. Markt in Witten, Düsseldorf.
Sonnabend den 27. Mai. Johannes P. M.

Fahrplan
der Köln-Mindener Eisenbahn
vom 15. Mai 1876 ab.

Von Castrop nach Mengede.				
Vormitt.	9	Uhr	31	Min.
Mittags	12	„	45	„
Nachmitt.	2	„	28	„
„	4	„	57	„
Abends	9	„	49	„
Nachts	2	„	15	„
Von Castrop nach Herne.				
Vormitt.	6	Uhr	12	Min.
„	8	„	16	„
„	10	„	58	„
Mittags	1	„	49	„
Nachmitt.	4	„	27	„
Abends	8	„	3	„

Post-Fahrten
zwischen Stadt und Bahnhof Castrop.

Aus Castrop Stadt:				
Morgens	5	Uhr	40	Min.
„	7	„	40	„
Mittags	12	„	15	„
Nachmittags	3	„	50	„
Abends	7	„	35	„
„	9	„	20	„
Von Castrop Bahnhof:				
Morgens	6	Uhr	15	Min.
Vormittags	9	„	35	„
Nachmittags	1	„	55	„
„	5	„	—	„
Abends	8	„	10	„
„	9	„	55	„

Omnibus-Fahrt
zwischen Stadt und Bahnhof Castrop
von **Fr. Schmelter.**

Vormittags	7	Uhr.	45	Min.
„	9	„		
„	10	„	28	„
Nachmittags	12	„	15	„
„	1	„	10	„
„	2	„		
„	4	„		
Abends	7	„	30	„
„	9	„	10	„

Marktpreise.
Neuß am 19. Mai.

Weizen à 100 Kilo	1. Qualität	23	70
	2. „	22	20
	3. „	—	—
Landroggen à 100 Kilo	1. „	17	—
	2. „	16	—
Gerste à 100 Kilo	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Hafer à 100 Kilo		18	40
Buchweizen à 100 Kilo	1. Qualität	—	—
	2. „	—	—
Rübsen (Aveel)	à 100 Kilo	—	—
Raps	„ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „ „	6	—
Heu	„ 50 „	4	50
Roggenstroh	„ 100 „	7	50
Rüböl	„ „ „ faßweise	71	—
Branntwein	„ „ Liter	—	—
Kleien	„ 50 Kilo	5	60